

treten. Man sollte nun annehmen, daß das Polizeiamt angeht, dieser thätlichen Vernichtung des Mittelstandes... (text continues with details about police and social conditions)

Die Varias der Arbeiterschaft sind bisher unfruchtbar... (text discusses labor conditions and social movements)

Das gestrige Waisenkindersfest nahm einen guten Verlauf... (text describes a children's festival and social observations)

Falsch stellt für den Monat Juli zweifelhaftes Wetter in Aussicht... (text discusses weather forecasts and their impact)

Unglücksfall. Der Arbeiter Westendorf wurde Dienstag... (text reports on a worker's injury and medical treatment)

Dem Arbeitshaufe wurden im verflossenen Monat drei... (text discusses labor disputes and legal actions)

Die neue Bauordnung tritt mit dem 15. Juli in Kraft... (text discusses new building regulations)

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Grundstück... (text reports on a property auction)

pb. Feuer. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr wurde die... (text reports on a fire incident)

Lüdersdorf. Nachklänge von der Wahl. Während der Herr... (text discusses election results and political commentary)

Lauburg. Beim Baden ertrunken ist am Dienstag... (text reports on a drowning incident)

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Die Hamburger... (text provides news from neighboring regions)

Hamburg. Der Lohnkampf im Baugewerbe hat bis jetzt... (text discusses a wage dispute in the construction industry)

der Maurer 28 außer Arbeit, von denen einer zu den... (text reports on a labor strike)

Neumünster. Ein schweres Verbrechen wurde hier... (text reports on a crime in Neumünster)

Medl. Volksblatt. Wie in Mecklenburg Wahlen... (text discusses elections in Mecklenburg)

Udenburg. Aus dem Kriegerverein ausgegliedert... (text discusses a union split)

Die Unterzeichner sind sämtlich Arbeiter. Das... (text is a statement from workers)

Verf. Nachrichten.

Stendal. Der Lehrer als Brandstifter. Der Lehrer... (text reports on an alleged arsonist)

Nachen. Ein furchtliches Gewitter mit Hagelschlag... (text reports on a severe storm)

Sudapest. Drama im Gerichtssaal. Im Gerichts... (text reports on a court case)

Brüssel. Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof... (text reports on a train accident)

Madrid. Ein furchtbares Unwetter ging in Balaria... (text reports on a severe weather event)

New York. Ein schweres Grubenunglück wird aus... (text reports on a coal mine disaster)

Table listing various goods and prices, including items like Butter, Mehl, and other commodities.

Vorläufige Anzeige.

Unser erster

Inventur-Ausverkauf

beginnt am Sonnabend den 4. Juli.

Feldmeier, Slump & Elberfeld

Manufaktur- und Modewaaren.

18 Beckergrube 18.

Zu vermieten zum 1. Oktober
zwei freundliche Wohnungen
zu 110 Mark
an liebsten an Leute mit Kindern.
Wiechmann, Stadelhof-Boje
Eine febl. Zweizimmer-Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten
Rageburger Allee 25 b. I.

Zum 1. Oktober eine Wohnung
zu vermieten
Margarethenstraße 13.

**Gesucht ein tüchtiger
Flaschenbierkutscher**
gegen hohe Provision.
Der Leude, welche bislang als Flaschenkutscher
thätig waren, wollen ihre Adresse angeben unter
F. G. an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 15. Juli
ein Mädchen oder eine Witwe
als Haushälterin
Weg. Steinradweg 9a

Gesucht zum 1. August
ein gesundes kräftiges Mädchen
für häusliche Arbeit gegen hohen Lohn
Wahlstraße 18.

1000-1200 Mk. durchaus hübscher Kleider
in H. Grundt, Wirt der Str. 9, Anzahl 1000,
istort gekauft. Geh. 100 u. 120 a. d. Exp.

Zwei alte Kommoden sind billig zu ver-
kaufen
In der Mauer 52.

Reine Wäsche
wird sauber gewaschen und gebleicht.
Kleiner Kieken 10, Hart.

Empfehle fertige Särge
in allen Größen nebst Einsegnung
C. Schmittkus, Friedenstraße 51.

Die Arbeiter-Garderoben
aus dem Spezial-Geschäft von
Otto Albers 16.
Ist weitverbreitet bekannt durch gute Ver-
arbeitung und sehr billige Preise. U. A.:
Sonderhosen . . . 1,50-2,45
Hammehosen . . . 2,60-3,75
Schluphosen . . . 1,80-2,25
Hüftschluphosen . . . 0,80-1,25
Knie-Strümpfe . . . 1,30-2,25
Leinwand-Jacke, Hemde und Gerade 1,25
Kragen, Hemden, Schürzen, Strümpfen,
Wäsche-Kleider, etc. etc. etc.
Kleider von 30 bis 100 Mk.

Empfehlungs-Karten
Wasser, Wein, etc. und mehr
Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co.**
Sonderpreise
Kuhfleisch . . . 50
Carbonade . . . 70
Kopf und Bein . . . 20
Kollschinken . . . 60
Gef. Schinken . . . 1 Mk.
sowie alle Wurstsorten
zu äusserst billigen Preisen.
W. Strohsfeldt,
Gärtnerstraße 73
Markt-Str. 13 u. 14

Sonderpreis 55 Mk. Schinken 60 Mk.,
Kopf u. Bein 20 Mk., gr. Biederhaken
70 Mk., l. und r. Speck 80 Mk.,
gr. Mettwort 80 Mk. u. 1 Mk., grübler
Mettwort und Leinwand 60 Mk., Braun-
schweiger und Leinwand 50 Mk., l. und r.
Speck 70 Mk., l. und r. Speck 30 Mk.,
H. Lahrz,
Friedrichstr. 1291. Bismarckstr.

Geschäfts-Übergabe.

Wirtschaft

Kleine Burgstraße Nr. 25

Herrn **Heinrich Kaben** fäuslich übergeben und bitte ich, das mir in so reichem Maße
erwiesene Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll **Wilhelm Rathmann.**

Bezugnehmend auf obige Annonce gestatte ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich die
von Herrn **W. Rathmann** geführte

Wirtschaft Kl. Burgstrasse 25

in unveränderter Weise fortsetzen werde
und bitte ich ein werthes Publikum um gütige Unterstützung meines jüngeen Unternehmens. Für gute
Speisen und Getränke sowie prompte Bedienung ist bestens Sorge getragen.
Hochachtungsvoll **Heinrich Kaben.**

Geschäfts-Gröffnung.


Einem geehrten Publikum zeige hierdurch an, daß ich am heutigen Tage
Attendorfnstrasse 24

ein Kolonial- und Fettwaaren-Geschäft,
Brod- und Flaschenbier-Handlung eröffnet habe.
Jedem ich erlaube, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll **Dorette Koopmann.**

Hugo Jörss

Wm. Essing Nachf.
Zigarren - Spezial - Geschäft
jetzt: **Beckergrube 38.**

Verkauf in Gebunden u. Glaschen: **Gr. Gröpelgrube 23**
und in vielen einschlägigen Geschäften.



Stützen mit Säublern Vorsugsprüche.

Ein Tafelgetränk, welches von ärztl. Autori-
täten empfohlen wird, ist

Pomril.

Nicht zu verwechseln mit Apfelwein.
Pomril ist reiner Apfelsaft,
absolut frei von Alkohol,
angenehm von Geschmack und bekömm-
licher und der Gesundheit zuträglich, als
alle bisher bekannnen Fruchtgetränke, da absolut
frei von Keimzellen und Konservierungsmitteln.
Pomril ist auch ein vorzügliches und erfrischendes
Getränk für Frauen und Kinder, ebenso für
Nieren-, Blasen- und Nervenleidende.
In allen besseren Kolonial- und Delikatessen-
Geschäften, Restaurants, Cafés u. zu haben, oder
direkt von
Norddeutsche Pomril-Kompagnie
Hamburg, Gröpelstraße 30/32.
Südt. Niederlage zu Fabrikpreisen für
Lübeck und Umgegend bei
Otto Schweichler, Lübeck.

Heinr. Fedder, Schuhmachermstr.
jetzt Ziegelstraße 91.
Wohnungsveränderung:
F. Thony, Schuhmacher
wohnt jetzt Chausseestraße 21.

Grosse Auktion

Freitag den 3. Juli 1903
Nachmittags 2 1/2 Uhr
14 Hundestraße 14
über: 1 Mählich, Fettstellen, gute Fetten, Lische,
Kaffemühle, Küchentlich, Nachstuhl und Näh-
maschinen und sonstige Mobilien, einen großen
Vollen Damen-, Herren- und Kinderstühle,
darunter viele bessere Damenschuhe und Stiefel,
emailirte Töpfe und Kessel, Bilder, Sport-
hemde, Schluppe, zimmerne Becher und Krüge,
Kaffe-Services und Blumentöpfe, Albums,
Poste und Nippes, Schloßkorb und getragene
Herren Garderoben u. versch. n. Gen. mehr.
J. C. B. Schmehl
Auctionator und Taxator

Technikum Catin.

Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau.
Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.
Prospekte gratis.

Achtung!

Diejenigen Schauerleute, welche gewillt sind,
dem Verbands der Gasenarbeiter weiter an-
gehören, werden hiermit aufgefordert, sich am
Freitag den 3. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im
„Vereinshaus“ einzufinden.
Der Generalbevollmächtigte.

Zur Lohnbewegung d. Schuhmacher.

Folgende Arbeitgeber haben noch nicht
bewilligt: **Dojensberg, Mühlenstr. 7,**
Behrke, Mühlenbr. 2, Wienk, König-
straße 61, Möller, St. Annenstr. 19,
Ramm, Charlottenstraße 17, Rühr,
Königstr. 110, Wittfoth, Braunstr. 16,
Schleuß, Beckergrube, Schreiber,
Blanchstraße 8, Blank, Schmiedestraße,
Baade, Blücherstraße 5, Burmeister,
Regidienstraße 6, Molge, Königstraße,
Ramm, Engelswisch 6, Lange, Schüssel-
buden, Roßock, Fünshausen 14, Mühl,
Hützstraße, Straubing, Dankwartsgrube 2,
Sträuber, Moislinger Allee 10,
Lödter, Engelsgrube 6, Busch, Bröm-
senstr. 16, Bork, Gruffstraße, Busch,
Schulstraße, Pasedag, Mengstraße, Go-
nowsky, Fischstraße, Johansen, Block-
querstraße.
Die Lohnkommission
der Schuhmacher.

Konzerthaus Lübeck
Ab heute:
Donnerstag den 2. Juli 1903
Neues Riesen-
Programm.
!!! 12 Attraktionen !!!
u. u. täglich
Mr. Williams
„der Unfesselbare“.
Anfang 8 Uhr.
Näheres siehe Anschlagtaulen.
Vorruuskarten haben Gültigk.

Verantwortlicher Redakteur für den gedruckten Teil der Zeitung: **W. Strohsfeldt**, Lübeck, Markt-Str. 13 u. 14. Druck von **Friedr. Meyer & Co.** - Druckerei in Lübeck.

Bismarck und die Nationalliberalen.

Während der Wahlbewegung haben die Nationalliberalen sich wiederholt ihrer „großen Zeit“ unter Bismarck gerühmt...

Schon in den sechziger Jahren hat Hertwegh die übermüthige Behandlung der Nationalliberalen durch Bismarck in einem launigen Gedichte verspottet.

Selbst der Ober-Bettelpreuße, Bluntschli, dieser Matador, krauchte sich, als hätte er Läuse, hinter seinem Staatsmannsohr.

Die beleidigenden Ausfälle Bismarcks gegen die Nationalliberalen häuften sich im Laufe der Jahre.

Ganz besonders ausfallend wurde er gegen jene Nationalliberalen, die 1878 ihm zwar das Sozialistengesetz bewilligt hatten, 1879 aber wegen der neuen Wirtschafts- und Zollpolitik die liberale „Sezession“ bildeten.

Als Lasker in Sonneberg-Saalfeld kandidirte, begleitete ihn sein Freund und Parteigenosse, der Landrath von Sonneberg, Baumbach, später Oberbürgermeister von Danzig, auf seinen Wahlreisen.

Eine Mutter.

Roman von Friedrich Gerstäcker.

53. Fortsetzung.

„Ich habe auch Geduld mit ihr.“ lächelte der Graf, „denn ich kenne meine Tochter, und sie wird mir noch einmal mit thranenden Augen danken.“

Unten in der Halle hatte der Haushofmeister eine Reihe von Diebstählen und Körbe voll Wein an die eine Wand reihen lassen, und nicht allein die Diensteute des Gutes und die Forstbeamten und Holzhauer des benachbarten Waldes wurden dort freigegeben, sondern wer von der Stadt heraufkam, erhielt, was er essen und trinken wollte, denn es sollte Keiner hungrig von der Schwelle gehen, auf der die Freunde herrschte.

Das hatten sich denn auch eine Menge von Leuten zu Nutze gemacht, und der Platz hinter dem Schlosse, wohin sie sämmtlich gewiesen worden, schwärmte von ihnen.

Auch der alte Maulwurfsfänger war mit heraufgekommen, aber er mischte sich nicht unter den Tropf, ließ sich auch weder Getränk noch Speisen geben, und drückte sich eigentlich mehr in den Büschen herum, abseits von den Leuten. Es war fast, als ob er Jemanden erwartete.

Endlich kam der Förster den Weg herauf, seine Stirn wie immer auf dem Rücken, und blieb erst eine Weile da, wo der Weg auf den freien Platz ausmündete, stehen, um sich das frühliche Treiben zu betrachten.

stühten, natürlich niemals ein tadelndes Wort gehabt hatte.

Ueberhaupt ergoß sich Bismarcks Zorn zuletzt ganz besonders über den unglücklichen Lasker. Noch im Tode verfolgte der Kanzler den Mann, der einer seiner wärmsten Verehrer gewesen war.

Für Bennigsen schien Bismarck eine Vorliebe zu haben, und als auch dieser einmal einen „rollenwichtigen Seiten sprung“ nach links riskiren wollte, rief ihm Bismarck die Worte der bekannte Bürgerischen Ballade zu: „Laß Dich vom Linken nicht umgarnen!“

Dennoch hat Bismarck Bennigsen gegenüber nicht das Entgegenkommen gezeigt, das dieser erwartete. Der Traum Bennigsens war sicherlich, einmal preußischer oder Reichsminister zu werden.

Diese Behandlung, die die Nationalliberalen von Bismarck erfahren, konnte die Verehrung und Vergötterung, die sie ihm zu theil werden ließen, nicht beeinträchtigen.

Dagegen bereiteten die Nationalliberalen dem Ranne, der so von ihnen dachte und sprach, eine Anzahl Ovationen, in denen sie ihrer Verehrung für ihn schrankenlosen Ausdruck gaben.

Wenn die Nationalliberalen von der „großen Zeit“ sprechen, so erinnert dies an das bekannte Gedicht Heines: Der Knecht singt gern ein freies Lied Des Abends in der Schenke;

Das fördert die Verdauungskraft Und würzt die Getränke. Wilhelm Bloß. („Leipz. Volkstg.“)

Soziales und Parteeleben.

Streiks und Lohnbewegungen. Zur Aussperrung der Bauarbeiter in Köln wird noch gemeldet, daß Dienstag auch diejenigen Firmen, welche bisher nicht gewillt waren, an der Aussperrung sich zu betheiligen, die Bauarbeiter entlassen mußten, weil die Materiallieferanten keinerlei Lieferungen mehr ausführten.

Die Nothlage unter den Schuhmachern in Herzberg (Prov. Sachsen), die durch den Konkurs der Fabriken arbeitslos geworden sind, ist so groß, daß sich das Verbandsorgan der Schuhmacher genöthigt sieht, für die in Betracht kommenden 37 Kollegen einen Aufruf zu erlassen und um eine Unterstützung zu bitten, da fast sämmtliche Arbeitslose verheirathet sind und es ihnen infolge dessen sehr schwer ist, den Ort zu verlassen.

Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze. Der Maurer Johann Görres in Dortmund hatte in einer öffentlichen Maurerverammlung vor 7-800 Anwesenden zum Streik aufgefordert und gesagt: Es bleibt nichts übrig, als morgen die Arbeit niederzuwerfen.

Die Niederlage unseres Genossen Ulrich im Kreise Djenbach-Dieburg hat die dunklen Kartellbrüder ganz nützlich gemacht. Es berichtet die „Frankf. Volkszt.“ aus Jfenburg vom 27. Juni: „In recht provokatorischer Weise zog gestern der neugewählte Raddelnubdelkandidat Dr. Becker per Automobil und einer Musikbande durch unseren Ort und ließ sich dann mit seinem Anhang in einer Gartenwirtschaft nieder, wo in der Manier dieser gebildeten Herrn der erfochtene Sieg gefeiert wurde.“

Rheinhessische Volksblätter. Extrablatt.

Wie uns von Reisenden, die mit den ersten Zügen von Offenbach über Darmstadt heute Morgen hier einge-

Freund, dem Haushofmeister, eine Flasche zu leeren. Der Holzhändler aus der Stadt und der Müller vom Bache gleich unter dem Forsthaus, wie der Schulmeister von Eslich, dem nächsten Dorf, hatten sich auch schon eingefunden, und saßen in des Haushofmeisters Stübchen um den runden Tisch am Fenster, während sein besonders zu dem Zweck herüber bestellter Forstgehülfe nicht weit davon beschäftigt war, ein paar Böller in Ordnung zu bringen, die gelöst werden sollten, wenn im Saal zuerst die Gesundheit des Brautpaares ausgebracht wurde.

Eben kam auch die Militärkapelle vom nächsten Ort auf einem Leitwertwagen angefahren, denn die hiesige hatte nicht abkommen können, da sie gleich nach dem Theater notwendig zu dem beabsichtigten Fackelzug und einem Ständchen für den Erbprinzen gebraucht wurde.

Dem Maulwurfsfänger entging nichts von alledem. Seine kleinen grauen Augen blickten nach allen Seiten, ohne daß irgend einer der hier Versammelten auch nur die geringste Acht auf ihn gehabt hätte; die Wenigsten bemerkten ihn sogar, und die ihn bemerkten, fanden es natürlich und ganz in der Ordnung, daß er sich ebenfalls zu diesem Feste eingefunden hatte; gehörte er doch mit zu den Arbeitern im Schlosse, in dessen Park er in jeder Woche ein paar Mal zu finden war.

Der alte Bursche betheiligte sich aber nicht am Trinken. Wohl eine halbe Stunde lang, als der Förster schon längst in der Stube war, stand er noch halb versteckt in dem Gebüsch an einen Baum gelehnt. Erst als er sich vollständig überzeugt hatte, daß der Forstmann fest hinter seinem Tisch und seiner Flasche Wein saß, zog er sich vorsichtig in das Dickicht zurück und umging jetzt, immer durch das Büschwerk kriechend, das Schloß.

Einmal mußte er freilich noch eine ganze Weile warten, denn wie er den einen Weg kreuzen wollte, standen dort Leute aus dem Dorf und plauderten miteinander. Endlich — und wie lang ihm die Zeit dabei wurde — zogen sie sich

ebenfalls zum Schlosse hin, und er glitt jetzt, immer die Büsche haltend und alle offenen Wege vermeidend, der nämlichen Gegend zu, in der ihn damals der Förster bei seiner nächtlichen Fasanenjagd entdeckt, wenn auch nicht erwischt hatte. Aber nicht zu den Fasanen zog ihn dieses Mal sein Trieb des Wilderns.

Der alte Förster war ein ganz ausgezeichneter Forstmann und es hätte kaum einen besseren für die Waldkulturen geben können, aber er war kein Jäger, und das darf uns in unserer Zeit gar kein Wunder nehmen. — Allerdings hegte er das Wild, weil es ihm der Graf befohlen hatte, und er haßte und verfolgte alle Wilddiebe aus Leibeskraften, weil ihm das einmal in der Natur lag, daß er keinen Eingriff in seine Rechte dulden konnte. Aber eigentliche Liebe zum Wild hatte er nicht und konnte sie nicht haben, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ihm schon seit vielleicht zwanzig Jahren verboten war, selber etwas zu schießen, was der Graf nur für ein Vorrecht der Kavaliere oder etwa eingeladener Gäste hielt.

Der Förster sollte den ganzen Tage in seinem Walde sein; er sollte absahren und beaufsichtigen, er sollte jeden Hirsch kennen, der auf den verschiedenen Revieren stand, jeden Rebhock sogar; aber der achten Waidmannslust durfte er selber nie folgen.

In der Jagdzeit hatte der Graf immer eine Menge Gäste, zu deren Ehren Treibjagen veranstaltet oder die mit dem Förster oder einem der Forstgehülfen Wärschen geschickt wurden. Ruhte aber Wild abgehoffen werden, so belahmen nie oder nur in höchst seltenen Fällen die Forstleute Kustrog dazu, sondern der junge Graf that es selber, oder lud sich ein paar von seinen Kameraden dazu ein, die dann vielleicht die nöthige Anzahl erledigt und noch außerdem drei oder vier andere Stück zu Holz schossen.

Im Anzuge war der Förster außer sich darüber, zuletzt wurde er gleichgültig dagegen, und es dauerte nicht lange, so lag ihm die Forsttatur viel mehr am Herzen, als das

Aus Nah und Fern.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.

Wegen Majestätsbeleidigung ist am 12. Februar vom Landgericht Duisburg die noch nicht 18 Jahre alte Fabrikarbeiterin Johanna Blockland zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Völlig begnadigt wurde nach Verbüßung einer 25-jährigen Zuchthausstrafe der frühere Arbeiter Geist, der 1878 wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt, von Wilhelm I. aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war.

Wegen Mißhandlung von Untergebenen in 32 Fällen war der Unteroffizier Hugo vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 83 vom Kriegsgericht der 22. Division in Kassel zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden.

Treber-Schmidt vor den Geschworenen. Dienstag hatten Hermann Sumpf und Schülke-Dellwig, Mitglieder des Aufsichtsrathes der Trebergesellschaft, die schon Montag vernommen wurden und unbeeidigt geblieben sind, Gelegenheit, ihre Aussagen zu ergänzen.

Sumpf erklärte, nur der Arbeit und der Pflicht gelebt zu haben und niemals von der Wahrheit wissenschaftlich abgewichen zu sein; er habe wohl Zweifel über Schmidts Angaben gehabt, dieselben seien aber immer wieder zerstreut worden.

Eine lustige Entführungsgeschichte wird dem „Gießener Anzeiger“ berichtet. Vor einigen Tagen begleitete ein Kindermädchen seine Mutter, die abreisen wollte, nach einem Bahnhofs der Oberhessischen Bahn.

genommen hatte. Aber der Kinderwagen, der vor dem Packwagen stand, wurde für Eilig angesehen und etwas eilig, ohne daß man das Kind bemerkte, in den Zug gebracht.

Die Hochzeit im Eisenbahnzug. Man schreibt aus London der „Frankf. Ztg.“: Daß die sehr formlose schottische Eheschließung, durch die der Grenzort Gretna-Green so berühmt geworden ist, noch immer zu Recht besteht, hat ein Edinburger Gericht anerkannt.

Aeneas und Andreas. Einen hübschen Garnisonswitz erzählt die „Nationalztg.“ wie folgt: In dem kleinen Ort Kistadt war es männiglich bekannt, daß die beiden höchsten Kommandirenden, der General und der Oberst, bei ihren Untergebenen die Spitznamen „Aeneas“ und „Andreas“ führten — ja ihnen selbst, den beiden hohen militärischen Würdenträgern, war diese Thatsache zu Ohren gekommen.

500 000 amerikanische Ehescheidungen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß in gewissen Theilen der Vereinigten Staaten keine sehr wichtigen Gründe nötig sind, wenn Diejenigen, „die Gott vereint hat“, gefesselt geschieden sein wollen; es ist oft genug berichtet worden, was für lächerliche Scheidungsgründe schon als stichhaltig galten.

troffen sind, zuverlässig mitgetheilt wird, ist heute Nacht der neugewählte Reichstagsabgeordnete Dr. Becker in Sprendlingen bei einem Krankenbesuche durch Dolmetscher auf der Straße ermordet worden.

Redaktion: Georg Meschett.

Druck und Verlag: A. Meschett, Alzey.

So sind die Sozialdemokraten! So haben sie es immer gemacht, wenn sie unterlegen sind! Hoffentlich wird nun sofort ein Ausnahmegesetz gemacht. Es ist die höchste Zeit, daß die rothen Agitatoren, die sich von Arbeitergroßen müssen, die Arbeiter verführen und dem Glanz entgegenstreben, eingesperrt werden.

Die Gewerkschaftsbewegung in San Francisco. Der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ wird aus London geschrieben: Der letzten erschienenen Bericht des englischen Generalkonjunkturs in San Francisco enthält einige interessante Biffern über das Gewerkschaftsleben dieser großen Stadt.

Der Arbeiterstand in San Francisco. Die Mitgliederzahl der Gewerkschaften ist in den letzten Jahren um mehr als das Doppelte gewachsen; man zählt heute in San Francisco 45 000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, außerhalb der Stadt im ganzen Staate Kalifornien 21 006.

Table with 3 columns: Tätigkeit, Tageslohn (Dollars), Monatslohn (Dollars). Rows include Bäcker, Buchbinder, Elektricitätsarbeiter, etc.

Die Gewerkschaften ist die seit allgemainer Verkürzung Arbeitszeit seit 1901 zunehmende. Die Bäcker arbeiteten noch 1901 13 Stunden, die Buchbinder 10 Stunden, Fleischer 14 Stunden.

Wald, ja, er mag es, daß zu ängern, wenn der Wald so sehr wald, da sie ihn in kaltes Winter seine kulturen schützten.

Siege und Nege, so weit war er ihm gekommen, wurde er „das Buch“, und wäre es dem Grafen einmal eingesehen, seine ganze Bildung anzureichern, der alte Förster würde mit Vergnügen dabei geholfen haben.

Seine Bekanntschaft haben übrigens nicht allein in Haysburg sein; sie sind ziemlich allgemein in ganz Deutschland geworden, und weitere Ausbreitung dürfte sich nicht wundern, wenn sie in anderen Ländern eben so vergeblich nach einem wilden Jäger suchen werden, wie man jetzt noch bei uns nach einem Wolf, Bock oder Hahn sucht.

Der alte Förster hatte, mit einem Wort, „eine Passion“ für die alte Redewort; er züchtete das Wild, wie eine Haushälterin und Gänse züchtet, und beschloß, wer der alte Maulwurfsfänger ein so gefährlicher Kunde für sein Vieh.

Dieser nämlich, durch seinen Ort schon vollkommen bewaldet, überall im Park, in dem es einen sehr bedeutenden Dammstand gab, anzuschauen, um angeht nach Maulwurfen und ihren Gängen zu forschen, hatte diese gänzlich Vergeßlichkeit nicht wahrhaftig verschaffen lassen und konnte alle Beweise des ihm vollkommen vertriebenen Wildes so genau, als ob er es hier seit seiner Jugendzeit beobachtet habe; aber das gelangte ihm nicht allein.

Er wollte nicht gut, daß er in dem unruhigen und klaren Park nicht jagen durfte, oder im Augenblick die bewundernswürdigen Schatzkammer auf seiner Fährte zu haben; an ein Verbot, irgend ein anderes wildes Thier wäre ihm nicht zu denken gewesen. Der alte Förster verließ

aber mehr als Maulwürfe zu jagen, und mit dem Terrain erst einmal genau bekannt, hatte er auch bald seinen Plan entworfen.

Gleich hinter der Fasanerie lag ein schmales und langes Fichtenbüschel, das den Park gewissermaßen gegen das dahinstreichende Feld abschloß und ursprünglich so dicht angefaßt war, wie besonders der jungen Fasanen genügenden Schutz gegen Maulwürfe zu gewährt. Hier hindurch hatte sich das Damwild eines Besuchs angelegt, um zu dem Haisfeld zu gelangen, und sobald der Maulwurfsfänger den ansprach, legte er am äußersten Rand desselben auch noch eine Art von künstlicher Salzlede an, indem er oben unter die Äste einer jungen Pflanze überzogenen Erde ein paar kleine Salzjade haud.

Weiter wollte der Wälder nichts; er ließ sie ruhig gemähren, bis seine Zeit gekommen war, und den heutigen Abend hielt er dazu paßend. Der Förster sah oben bei der Fläche, der Fichtenbüschel war mit den alten Bällern beschäftigt und außerdem ebenfalls dorthin; von den beiden hatte er also nichts zu befürchten. Aus dem Schloß selber kam Niemand herab, und in den Park, dessen er sich überzogen; eine bessere und günstigere Gelegenheit fand sich deshalb nicht wieder, und er war sehr entschlossen, sie zu benutzen.

Aber er hatte auch schon vorgebereitet. Das er ohne Schaden und in einer ziemlich dunklen Nacht, da der Mond erst noch zwölf Uhr aufging, nichts würde anrichten können, mußte er nicht gut. In seinem Wildbüchlein brachte er aber kein Geld; ja, Dunkelheit war ihm eher noch günstig,

denn schon mit der einbrechenden Dämmerung hatte er sich auf ihm vortrefflich bekannten Wegen in jenes Büschel geflüchtet und dort auf dem Wechsel eine feste Drahtschlinge aufgestellt. Gleich nach Dunkelwerden wechselte das Damwild gewöhnlich von der Parkwiese nach dem Haisfeld hinüber, und nahm es dann wirklich einen andern Weg, so hatte er weiter nichts zu thun, als außen am Park das Feld langsam abzugehen, und er konnte sicher sein, daß eins oder das andere der Thiere den kleinen Pfad annahm und sich dann fing.

Jetzt hatte er den Fichtenstreifen erreicht und trock vorfichtig darin hinauf; aber er war zu dicht, er kam nicht fort, und wieder in das offene Holz hineinbiegend, glitt er unmittelbar am innern Rand der Stelle zu, wo er seine Schlinge wußte.

Halt, was für ein Geräusch war das? Er hielt und horchte; es schlug etwas den Boden.

„Hurrah“, jubelte er in sich hinein, „da steht mein Sonnabendbraten, dem auch die Flasche Wein nicht fehlen soll!“ und wie ein Indianer saß, rasch und geräuschlos, stoh er über die trockenen Nadeln hin, mit denen hier eine Anzahl mehr einzeln stehender Fiesern den Boden bestreut. Jetzt erreichte er den Pfad. Die Anstrengungen des gefangenen Wildes, da es den Feind nahen hörte, wurden stärker; es riß und zerrie an den Büschen und schnellte sich vom Boden empor. Aber die Schlinge, an die elastischen Zweige der nächsten jungen Bäume befestigt, hielt, und wenige Minuten später hatte der Maulwurfsfänger seine Beute, ein festes Schmalzthier, gefaßt, zu Boden gerissen und ihm mit seinem scharfen Genickfänger den Todesstoß gegeben.

(Fortsetzung folgt.)